

## **„Mitte“: Stadt hat kein Geld für „Deutsches Haus“**

**Keine Mehrheit für Bögel-Forderung nach Immobilienerwerb / Vorgehen der Stadtverwaltung wird ausdrücklich gebilligt**

Obernkirchen (rnk). Wenn sich heute Abend ab 18 Uhr die Mitglieder des Stadtrates im Sitzungssaal treffen, ist die wichtigste Entscheidung bereits gefallen: Die Stadt wird das Hotel „Deutsches Haus“ nicht kaufen, wie es Einzelbewerber Dr. Konrad Bögel, der zugleich Mitglied der „Mitte“ ist, „notfalls“ gefordert hatte.

Wie Beate Krantz (CDU), Andreas Hofmann (WGO) und Martin Schulze-Elvert (CDU) als Vorstand der kommunalpolitischen Gruppe „Mitte“ im Rat der Stadt Obernkirchen in einer Pressemitteilung erklärten, komme ein Kauf für die Stadt aus finanziellen Gründen nicht in Betracht.

Zwar teile man die Sicht der Bürgerinitiative und sehe das privatwirtschaftlich geführte „Deutsche Haus“ als gesellschaftliches Zentrum an, durch das die Innenstadt belebt werde. „Nur: Besitzer beziehungsweise Eigentümer dieses Gebäudes und Betriebes ist nicht die Stadt. Die Stadtkasse ist leer. Die wirtschaftlichen Prognosen aus Berlin und Hannover verheißen keinen finanziellen Aufstieg“, heißt es in der Erklärung.

Die Stadt habe in den letzten Jahren alle freiwilligen Leistungen abbauen müssen, aber dank der Initiative vieler freiwillig helfender Bürger gebe es noch das Schwimmbad am Sonnenbrink mit demnächst wiedereröffneter Gaststätte, die Liethhalle, das Museum, die Bücherei, das Dorfgemeinschaftshaus in Gelldorf und das Gemeinschaftszentrum in Krainhagen. Es müsse überall gespart werden, und weitere Umstrukturierungsmaßnahmen stünden noch an – etwa bei der Freiwilligen Feuerwehr.

„Die Realität sagt uns, dass kein Geld für Wünsche und noch so gut gemeinte Maßnahmen zur Verfügung steht oder eingeplant werden kann“, schreiben die Mitglieder der Gruppe „Mitte“ weiter. Wenn es Dr. Bögel und der Initiativgruppe aber gelinge, das betreffende Gebäude mit Gaststättenbetrieb, Hotel und Kegelbahn zu erwerben und weiterführen zu können, „dann werden auch diesem Personenkreis Mittel aus der Stadtsanierung gewährt, wie jedem anderen Investor im Sanierungsgebiet. Nur: Die Zeit drängt!“

Pikantes Detail am Rande: In Schutz nimmt der „Mitte“-Vorstand in der Erklärung ausdrücklich die Stadtverwaltung, der Bögel vorgeworfen hatte, durch Gespräche mit einem Investor den Bürgerwillen missachtet zu haben: „Im Gegensatz zu Dr. Bögel erwarten wir von einer Stadtverwaltung, dass sie mit jedem potenziellen Investor spricht, der in unserer Stadt investieren will. Beschließen muss letztlich der Rat“, endet die von Krantz, Schulze-Elvert und Hofmann unterschriebene Erklärung.